

MEW • Georgenstraße 23 • 10117 Berlin

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Per E-Mail: [gruenbuch-effizienz@bmwi.bund.de](mailto:gruenbuch-effizienz@bmwi.bund.de)

**Dr. Steffen Dagger**  
Hauptgeschäftsführer

Georgenstraße 23  
10117 Berlin  
Telefon (0 30) 20 45 12 53  
Telefax (0 30) 20 45 12 55  
[dagger@mew-verband.de](mailto:dagger@mew-verband.de)

Berlin, den 31.10.2016

## Stellungnahme

### des MEW Mittelständische Energiewirtschaft Deutschland e.V. und seiner Mitgliedsverbände zum Grünbuch Energieeffizienz des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

Der MEW Mittelständische Energiewirtschaft Deutschland e.V. ist als Dachverband die Stimme des unabhängigen Mittelstandes der Mineralöl- und Energiewirtschaft in Deutschland. Dazu gehören vor allem mittelständische Importeure und Großhändler von Mineralölprodukten, Betreiber von Tanklagern sowie Tankstellen- und Heizölunternehmen.

#### I. Grundsätzliche Anmerkungen

Der MEW unterstützt ausdrücklich die Stärkung der Energieeffizienz. Den ersten Grundsatz „Efficiency First“ begrüßen wir aus diesem Grund insbesondere. Wirkliche Energieeffizienz ist aber nur durch Technologieoffenheit und echte Energieträgerneutralität zu erreichen. Nur so kann im Übrigen auch die im Grünbuch erwähnte Kosteneffizienz erreicht werden.

Um Effizienz zu erreichen und Innovationen zu ermöglichen, benötigen wir marktwirtschaftliche Entwicklungsprozesse. Planwirtschaftliche Technologieverbote sind Modernisierungsverbote und damit Effizienzkiller. Dies zeigt sich etwa am Beispiel des EWärmeG in Baden-Württemberg, wo das Gesetz den Prozess der Heizungsmodernisierung ausbremste.

Die immer wieder angesprochene Elektrifizierung aller Bereiche ist unrealistisch und kurzfristig. Unter Verzicht auf marktwirtschaftliche Erkundungen wird ein einschränkendes und teures Zukunftsbild in Gesetze festgeschrieben, obwohl noch niemand absehen kann, welche Optionen in der mittleren und fernen Zukunft zur Verfügung stehen. Zudem wird eine Elektrifizierung großer

Teile der Volkswirtschaft zu einer erhöhten Nachfrage nach Strom führen, die durch eine heimische Produktion nicht gedeckt werden kann – insbesondere nicht durch erneuerbare Energien.

Die gesamten Kosten, die durch Netzausbau, Ausbau der Photovoltaik- und Windkraftanlagen entstehen, werden nicht berücksichtigt. Die Akzeptanz einer weitergehenden Elektrifizierung nimmt bei den Bürgerinnen und Bürgern bereits heute deutlich ab. Speichertechnologie, die eine Elektrifizierung im großen Stil realistischer machen würde, gibt es ebenfalls nicht.

Wir halten Sektorkopplung für den richtigen Weg. Deshalb werben wir ausdrücklich dafür, Öl und alternative Energieträger zu kombinieren und damit die Vorteile von Öl und erneuerbaren Energien zu nutzen, um CO<sub>2</sub> zu sparen – im Wärmemarkt etwa über die Power-to-Heat-in Hybridheizungen-Technologie. Bislang lässt das Grünbuch nicht erkennen, dass es die Nutzung bestehender Infrastrukturen mitbedacht hat – hier wäre ein Ansatz, der massentauglich und kosteneffizient umsetzbar wäre.

## II. Zu den einzelnen Schwerpunktthemen:

### Efficiency First

**These 1: Efficiency First führt zu einer Kostenoptimierung der Energiewende und verstärkt den Dekarbonisierungseffekt der erneuerbaren Energien.**

**These 2: Das Leitprinzip Efficiency First wird zum strategischen Planungsinstrument für unser Energiesystem.**

Die Efficiency-First-Prämisse „eine Energieeinheit, die eingespart werden kann, muss nicht erzeugt, gespeichert und transportiert werden“ unterstützen wir ausdrücklich, insofern sie die Bedingungen Technologieoffenheit, Energieträgerneutralität und Wirtschaftlichkeit der Effizienzmaßnahmen erfüllt. Denn nur so können flexibel die jeweils effizientesten Lösungen für den Einzelfall gefunden werden. Das gilt besonders für den Wärmemarkt.

Etwa zwei Drittel der in Deutschland benötigten Endenergie wird zur Beheizung von Gebäuden sowie im Verkehrssektor genutzt. Zu einem Großteil liefern Mineralölprodukte zuverlässig diese Energie. Durch effiziente Technik ist es heute möglich, sowohl im Wärme- als auch im Mobilitätssektor den Verbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich zu senken. Die mittelständische Mineralölwirtschaft unterstützt die Entwicklung moderner Technik, um den Einsatz von Mineralöl in allen Anwendungsbereichen immer effizienter und sparsamer zu gestalten.

Bei der Beheizung von Gebäuden beispielsweise steht Verbrauchern die moderne und effiziente Öl-Brennwerttechnik zur Verfügung. Sie ermöglicht es, kurzfristig bis zu 30 Prozent Heizöl, Kosten und

CO<sub>2</sub> gegenüber einem älteren Gerät einzusparen. Während die Zahl der Ölheizungen seit 20 Jahren konstant bei knapp sechs Millionen liegt, halbierte sich der inländische Heizölverbrauch in diesem Zeitraum. Das gleiche Bild zeigt sich im Bereich der Mobilität: Die Fahrzeuge werden immer sparsamer. Jedes Jahr verringert sich der mittlere Kraftstoffverbrauch eines PKW pro 100 Kilometer um durchschnittlich 0,1 Liter. Dieselmotoren sind im Vergleich zu Benzinmotoren noch effizienter.

**Leitfrage:**

**1. Wie kann das Prinzip Efficiency First in allen Sektoren systematisch angewendet werden?**

Wir sind der Überzeugung, dass nur technologieoffene und tatsächlich energieträgerneutrale Maßnahmen dazu führen, dass sich in einem flexiblen Entwicklungsprozess die effizientesten Lösungen herausbilden. Eine Politik, die mit Ver- und Geboten arbeitet, wird Innovationen verhindern. Sie ignoriert zudem, dass bezahlbare Effizienzfortschritte evolutionär entstehen.

**These 3:**

**Die Schaffung eines gemeinsamen Rechtsrahmens für Energieeffizienz erleichtert eine gesetzliche Verankerung des Prinzips Efficiency First.**

**Leitfragen:**

**1. Bieten eine Zusammenführung des energieeffizienz-rechtlichen Normenbestandes und eine gesetzliche Verankerung der Energieeffizienzziele in einem gemeinsamen Rechtsrahmen einen Mehrwert?**

**2. Falls ja, welche Bereiche sollte ein Energieeffizienzgesetz abdecken und wie ließe sich in einem allgemeinen Teil das Prinzip Efficiency First verankern?**

Wir halten eine Harmonisierung und Angleichung der Ziele und Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz- und Energiepolitik auf allen Ebenen für prioritär. Eine weitere Festschreibung von sich teilweise widersprechenden Zielen auf allen Ebenen – von Kommunen bis zu UN – im Bereich der Energieeffizienz halten wir für nicht zielführend. Das Prinzip „Efficiency First“ muss mit den Grundsätzen der Technologieoffenheit und Energieträgerneutralität ohne gesetzliche Verankerung als Leitprinzip für die Ausgestaltung der Energiewende gelten.

## Weiterentwicklung des Instrumentariums der Energieeffizienzpolitik

**These 4:**

**Das bisherige Instrumentarium der Energieeffizienzpolitik hat Steigerungen der Energieeffizienz ermöglicht, muss jedoch zur Erreichung der langfristigen Zielsetzung weiterentwickelt und ergänzt werden.**

### Leitfragen:

1. Welche Maßnahmen sind in Ergänzung zum derzeitigen Instrumentarium der Energieeffizienzpolitik zur Zielerreichung (Halbierung des Primärenergieverbrauchs bis 2050) angemessen und sinnvoll?
2. Welche Instrumente eignen sich vorzugsweise zur Steigerung der Energieeffizienz in einem Umfeld niedriger Energiepreise?

Wir plädieren dafür, dass die Politik lediglich einen geeigneten Rahmen zur Erreichung der Ziele setzt. Jegliche Festlegung auf Mengen, Preise oder Jahresfristen führt zu Eingriffen in den Markt, die zu Ineffizienzen und Fehlentwicklungen führen. Grundsätzlich müssen die Prinzipien der Technologieoffenheit, Energieträgerneutralität und Wirtschaftlichkeit beachtet werden.

### Zum Instrumentenkanon:

#### Information & Beratung

Wir sind der Ansicht, dass individuelle und neutrale Beratung ein wichtiger Aspekt der Energiewende sein muss. Im Wärmebereich beispielsweise müssen individuelle und unabhängige Information und Beratung von Modernisierungswilligen im Vordergrund stehen. Kein Gebäude gleicht dem anderen, so haben zum Beispiel ältere Häuser andere Anforderungen an eine Modernisierung als neuere. Zudem bringen Gebäudebesitzer unterschiedliche finanzielle Voraussetzungen mit.

#### Finanzielle Förderung

Die Förderung ausschließlich einzelner Energieträger lehnen wir grundsätzlich ab. Dies widerspricht dem Grundsatz der Technologie- und Energieträgerneutralität und kann durch Fehlanreize zu unwirtschaftlichen Verschiebungen und Fehlinvestitionen führen. Aus Wettbewerbsgesichtspunkten und Verbraucherinteressen darf aber bei ohnehin geplanten Förderprogrammen der Mittelstand nicht benachteiligt werden. Fördermaßnahmen für neue Techniken sollten zeitlich limitiert und degressiv ausgestaltet sein. Zudem plädieren wir für Freiwilligkeit statt Zwang für die Verbraucher.

Anreizprogramme für Energieeinsparung müssen so ausgestaltet werden, dass sie einfach zu verstehen sind und schnell wirken. Im Wärmemarkt würde etwa eine steuerliche Absetzbarkeit von

Einzelmaßnahmen diesem Kriterium genügen - wie etwa die Erneuerung alter Heizungsanlagen durch heute verfügbare effizientere Wärmeerzeuger. Hybridheizungen, die Öl mit erneuerbarem Strom, Solar oder Biomasse kombinieren, garantieren zudem eine sichere Versorgung, wenn die erneuerbaren Energien einmal nicht verfügbar sind.

## Ordnungsrecht

Wir lehnen ein Ordnungsrecht ab, das Wirtschaftlichkeitsaspekte außer Acht lässt und Technologieoffenheit konterkariert. Planwirtschaftliche Technologiegebote und -verbote wirken wie Modernisierungsverbote und sind damit Effizienzkiller. Dies zeigt sich etwa am Beispiel des EWärmeG in Baden-Württemberg, wo das Gesetz den Prozess der Heizungsmodernisierung ausbremste. Eine ordnungsrechtliche Vorgabe bestimmter Technologien oder die Diskriminierung bestimmter Energien kann weiterhin dazu führen, dass Verbraucher sowie die deutsche Wirtschaft und Industrie mit unnötig hohen Kosten belastet werden. Dies begünstigt die Verzögerung von Investitionen und führt zu einer ineffizienten und wettbewerbsschädlichen Verwendung von Investitionsmitteln.

## Preissteuerung

Wir lehnen eine Effizienzpolitik ab, die marktwirtschaftliche Preise verfälscht. So entstehen innerhalb der Bundesrepublik und im Austausch mit anderen Staaten (Europas) Verzerrungen, die zu erheblichen Effizienzverlusten des Systems führen.

Heute fließen dem Bundeshaushalt erhebliche Mittel aus dem Verkehrsbereich zu. Die geplante aufkommensneutrale Umgestaltung der Abgaben und Umlagen in diesem Sektor lässt sich nicht ohne weitgehende Kostensteigerungen für konventionelle Kraftstoffe erreichen. Der Anteil an Fahrzeugen mit konventionellen Kraftstoffen wird aber auch in den kommenden Jahrzehnten einen Großteil an den genutzten Fahrzeugen ausmachen. Wir sprechen uns daher gegen jegliche Mehrbelastungen für Verbraucher im Mobilitätssektor aus. Insbesondere werden weniger kaufkräftige Verbraucher mit älteren Fahrzeugen übermäßig belastet. Das lehnen wir aus sozialen Aspekten ab.

Auch die vorgeschlagene „Flexi-Steuer“ halten wir nicht für sachgerecht. Sie wird in der Praxis Wirtschaft und Verbraucher einseitig belasten, weil zu erwarten ist, dass es im Fall von marktbedingten Energie-Preissteigerungen nicht zu entsprechenden Steuersenkungen kommen wird.

Die Idee der „Flexi-Steuer“ beruht ganz offensichtlich auch auf der falschen Annahme, dass marktbedingte Energie-Preissenkungen zur Energieverschwendung führen. Zu dem Thema schreibt die Deutsche Bundesbank in ihrem Bericht vom Juni 2012 auf Seite 37: „Die Preisanstiege führten zu deutlichen Einschränkungen des Verbrauchs, ohne dass eine anschließende Verbilligung (1984 bis 1986 bzw. 2009) diese wieder rückgängig gemacht hätte. Offensichtlich reagiert die Ölnachfrage stärker auf Preiserhöhungen als auf Preissenkungen.“

## Mengensteuerung

Eine Verfälschung marktwirtschaftlicher Prozesse durch eine Mengensteuerung spezifischer Energieträger sowie Eingriffe in den Preismechanismus erachten wir als fragwürdig. Fragwürdig ist

eine Mengensteuerung auch vor dem Hintergrund, dass Effizienzmaßnahmen gerade im Bereich der Wohngebäude höchst individuell sein müssen. Ferner hängt der Energieverbrauch neben individuellen Bedürfnissen beispielsweise auch von Konjunktur, und Wetterverhältnissen statt. Ähnlich verhält es sich mit dem Individualverkehr, der auch von zahlreichen nicht vorhersehbaren Einflussfaktoren abhängt.

## **Forschung & Entwicklung**

Wir sprechen uns für eine breit angelegte und gut vernetzte Energieforschung im Bereich der effizienten Technologien aus. Dabei sollte auch hier auf Technologieoffenheit geachtet werden. Beispielsweise kann der Verbrennungsmotor auch in Zukunft durch die Entwicklung immer effizienterer Kraftstoffe – auch durch Power-to-Liquid-Lösungen – im Mobilitätsbereich eine tragende Rolle spielen. Auch im Wärmebereich werden hocheffiziente Brennstoffe mit moderner Brennwerttechnik an Bedeutung gewinnen.

## **Energieeffizienzpolitik auf europäischer Ebene**

**These 6: Eine effektive Energieeinsparpolitik auf europäischer Ebene funktioniert am besten mit klaren Zielvorgaben.**

**Leitfragen:**

- 1. Welche Vor- und Nachteile sprechen für eine Stärkung der Gemeinschaftsebene bei der Umsetzung des europäischen Energieeffizienzziels 2030?**
- 2. Sollte das EU-Effizienzziel 2030 über die bestehenden Richtlinien und politischen Beschlüsse hinaus verbindlicher ausgestaltet werden?**

Deutschlands nationale Klimapolitik muss „europafähig“ werden. Nationale Ziele müssen mit der europäischen und internationalen Klimapolitik abgestimmt sein. Angesichts eines immer stärker integrierten EU-Binnenmarktes und der erheblichen wirtschaftlichen Verflechtungen sind deutsche Sonderziele in zunehmendem Maße wettbewerbsschädliche Alleingänge, die zu einer Standortschwächung führen. Deshalb dürfen keine nationalen Sonderziele, sondern ausschließlich gemeinsame europäische Ziele angestrebt werden. Darüber hinaus ist unserer Ansicht nach das EU-Effizienzziel bereits heute verbindlich ausgestaltet und muss daher auf nationaler Ebene nicht noch zusätzlich verschärft werden.

**These 7: Die verstärkte Nutzung von EU Gemeinschaftsinstrumenten unterstützt und verstärkt die nationalen Energieeffizienz Instrumente.**

**Leitfragen:**

- 1. Welche gemeinschaftsweiten Instrumente sollten gestärkt bzw. welche zusätzlichen**

## **Gemeinschaftsinstrumente könnten auf EU-Ebene eingerichtet werden, die geeignet sind, die deutschen Effizienzziele zu unterstützen?**

Es sollten grundsätzlich nur auf europäischer Ebene abgestimmte Instrumente angewendet werden. Nationale Alleingänge führen zu Wettbewerbsnachteilen und schaden dem Standort Deutschland massiv. Wir fordern, dass die Bundesregierung dafür eintritt, dass in Europa abgestimmte energie- und umweltpolitische Instrumente gleichmäßig in allen EU-Staaten innerhalb kurzer Fristen umgesetzt werden. Es gibt eine Reihe von Beispielen, wo das nicht der Fall ist - dazu zählt die europäische Biokraftstoffpolitik. Für besonders wichtig halten wir eine gleichmäßige Besteuerung von Energie, da nationale Sonderwege zu erheblichen Handelsverzerrungen zwischen den europäischen Ländern führen.

## **Sektorkopplung**

### **These 8: Die Dekarbonisierung der Sektoren Privathaushalte, GHD, Industrie und Verkehr erfordert den Einsatz von Strom aus CO2 freien, erneuerbaren Quellen**

#### **Leitfrage:**

#### **Gibt es Alternativen zur Nutzung von Strom aus CO2-freien, erneuerbaren Quellen zur Dekarbonisierung der Sektoren Privathaushalte, GHD, Industrie und Verkehr?**

Wir begrüßen den Ausbau der Sektorkopplung. Im Wärmebereich kann insbesondere die Power-to-Heat in Hybridheizungen-Technologie eine verbraucherfreundliche und finanzierbare Lösung sein, die bereits heute anwendbar ist. Als leitungsungebundener und speicherbarer Energieträger garantiert Heizöl in mehr als 11 Millionen bestehenden Haushalten, insbesondere im ländlichen Raum zuverlässige und bezahlbare Wärme. Durch den Austausch eines herkömmlichen gegen einen effizienten Öl-Brennwert-Heizkessel kann bereits heute 30 Prozent an Verbrauch und damit auch an THG-Emissionen eingespart werden. Deswegen muss die Austauschförderung für moderne Brennwertkessel als unterstützende Maßnahme unbedingt auf unbestimmte Zeit beibehalten werden.

Besonders im ländlichen Raum ist die Heizungsstruktur dezentral und die Anzahl von Ölheizungen sehr hoch. Die Power-to-Heat-in Hybridheizungen-Technologie ist eine günstige und massentaugliche Lösung. Schon heute muss Strom aus erneuerbaren Energien in beträchtlichen Mengen abgeregelt werden. Die technischen Voraussetzungen für Power-to-Heat in Öl-Hybridheizungen sind für den Bürger – im Gegensatz zur Wärmepumpe, die nur in hochgedämmten Gebäuden effizient ist – einfach realisierbar. In Öl-Bestandsanlagen würde die Power-to-Heat-Technologie bei entsprechenden Rahmenbedingungen zu einem Effizienzsprung führen.

Auch im Mobilitätsbereich ist es sinnvoll, die positiven Eigenschaften von Öl zu nutzen - auf der Straße, in der Schifffahrt und Luftfahrt. Durch den Einsatz von eFuels / Power-to-Liquid oder durch die Kombination im Rahmen von Hybridfahrzeugen werden Verbrennungsmotoren auch in Zukunft

durch ihre weiterhin zunehmende Effizienz klimafreundlich und bezahlbar sein. Die immer wieder angesprochene Forderung nach einem Ende des Verbrennungsmotors im Jahr 2030 ist weder klimapolitisch, industriepolitisch noch sozialpolitisch überzeugend.

Wir halten eine vollständige Elektrifizierung sowohl des Wärmemarktes als auch des Mobilitätssektors auf absehbare Zeit für nicht machbar. Eine entsprechende Weichenstellung würde zu massiven Konflikten mit anderen politischen Zielsetzungen führen.

**These 9: Bei der Sektorkopplung werden vorrangig solche Technologien verwendet, die Strom effizient in Wärme, Kälte oder Antrieb umwandeln und somit mit wenig erneuerbarem Strom möglichst viele Brennstoffe ersetzen.**

Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu Power-to-Heat in Öl-Hybridheizungen unter dem Punkt Sektorkopplung.

#### **Leitfragen:**

#### **1. Welche Instrumente sind geeignet, um bei der Sektorkopplung Pfadabhängigkeiten, die zu einer ökonomisch ineffizienten Nutzung von Strom führen, zu vermeiden?**

Eine ökonomisch und ökologisch ineffiziente Nutzung von EE-Strom liegt vor allem dann vor, wenn die vorhandenen Effizienzpotenziale nicht ausgeschöpft werden und gleichzeitig EE-Strom zum Einsatz kommt – Beispiel: die Verwendung von Wärmepumpenheizungen in Gebäuden mit hohem Energieverbrauch. Es ist geboten, keine Verbote oder Verpflichtungen einzuführen, sondern vielmehr das Prinzip der Technologieoffenheit und marktwirtschaftliche Ansätze in den Mittelpunkt zu stellen und auf Innovationen und den Umbau hin zu Erneuerbaren mit allen Technologien zuzulassen. Begleitet werden muss dies von Informationen für Verbraucher.

#### **2. Mit welchen konkreten Anwendungen und in welchem Umfang kann Sektorkopplung zur Dekarbonisierung beitragen?**

Mit einem Sektorkopplungsansatz, der auf technologische Breite und Verbindung mit Energieeffizienz setzt, kann eine sehr weitgehende Dekarbonisierung gelingen. Insbesondere Technologien, die verbraucherfreundlich und mit wenigen Investitionskosten umgesetzt werden können, wie die Nutzung der Power-to-Heat-Technologie in Öl-Hybridheizungen wird schnell zu einer THG-Einsparung führen.

**These 10: Sektorkopplung bietet günstige nachfrageseitige Flexibilität zum Ausgleich des fluktuierenden Stromangebots aus erneuerbaren Energien.**

**Leitfrage:**

**Wie kann gewährleistet werden, dass im Rahmen der Sektorkopplung die Bereitstellung von Flexibilität für den Strommarkt auf Basis effizienter Technologien erfolgt?**

Durch die Einführung dynamischer Stromtarife für den Verbraucher. Darüber hinaus müssen Lastenmanagement und Stromspeichertechnologien angepasst werden: Zuschaltbare Lasten müssen technologieoffen ausgestaltet werden, damit Power-to-Heat in Öl-Hybridheizungen massentauglich gemacht werden kann. Power-to-Heat in Öl-Hybridheizungen kann als Instrument zur Entlastung der Stromnetze mit unterstützen. Derzeit kommt es zu hohen Entschädigungszahlungen an EU-Nachbarn, damit diese Deutschland den Überschussstrom abnehmen.

**These 11: Jeder Sektor leistet einen angemessenen Beitrag zu den Kosten der Dekarbonisierung.**

**Leitfragen:**

**1. Mit welchen Instrumenten können frühzeitig Investitionen in technisch und ökonomisch effiziente und flexible Infrastrukturen (z.B. aus erneuerbaren Energien gespeiste effiziente Wärmenetze) angestoßen werden?**

Wir plädieren hierbei auf technologieoffene Forschung, Evaluation und Kommunikation. Nur durch die Beachtung der Technologieoffenheit und Energieträgerneutralität können sich wirtschaftliche Infrastrukturen herausbilden, die effizient und flexibel sind. Eingriffe durch gezielte Förderung einzelner Technologien oder der Einsatz von Ordnungspolitik kann zu Fehlentwicklungen führen.

**2. Wie können in den verschiedenen Sektoren die Wettbewerbsbedingungen zwischen erneuerbarem Strom und fossilen Brennstoffen verbessert werden? Und wer sollte diese wann festlegen?**

Konventionelle Energieträger und erneuerbarer Strom stellen keinen Widerspruch dar - sie sind in der Mobilität und im Wärmemarkt ideale Partner, um im Sinne eines bezahlbaren Klimaschutzes ergänzt zu werden. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen zu Power-to-Heat in Öl-Hybridheizungen unter dem Punkt Sektorkopplung.